

Berufs- und Berufswahlvorbereitung **an der Rembergsschule Mülheim**

(Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung)

Vorwort zur Berufsschulpflicht in NRW

Nach der Vollzeitschulpflicht sind die Schülerinnen und Schüler in der Regel noch nicht 18 Jahre alt. Somit beginnt mit der Ableistung der Vollzeitschulpflicht (Anm.: in unserer Schule nach 11 Schulbesuchsjahren) die **Berufsschulpflicht**. Die Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet zum Besuch der Berufsschule oder eines anderen Bildungsganges des Berufskollegs (Vollzeitbildungsgang oder auch Berufsausbildung) oder einer anderen Schule der Sekundarstufe II (z.B. Gymnasiale Oberstufe). Beginnen Jugendliche vor der Vollendung des einundzwanzigsten Lebensjahres eine Berufsausbildung, sind sie bis zum Ende der Ausbildung schulpflichtig. Wird nach der Vollendung des einundzwanzigsten Lebensjahres eine Berufsausbildung angefangen, gibt es den Anspruch auf den Besuch einer Berufsschule jedoch nicht die Pflicht.

Gemäß § 38 Abs. 3 SchulG dauert die Schulpflicht für Jugendliche ohne Berufsausbildungsverhältnis bis zum Ablauf des Schuljahres, in dem sie das achtzehnte Lebensjahr vollenden.

Im Vorfeld der Vollendung des 18. Lebensjahres stellen die Erziehungsberechtigten - im Hinblick auf die bevorstehende Volljährigkeit nach Möglichkeit im Benehmen mit der Schülerin/dem Schüler – den Antrag auf Verlängerung der Vollzeitschulpflicht.

Berufsorientierung an der Rembergschule

Innerhalb unserer Berufspraxisstufe (BPS) wird anders gearbeitet als in den anderen Stufen. Sie ist quasi die Berufsschule für unserer Schülerinnen und Schüler. Hier werden die Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer Möglichkeiten in den fünf Lern- und Lebensfeldern (Arbeit, Freizeit, Wohnen, Mobilität, Partnerschaft) gefördert.

Der Unterricht in den einzelnen Blöcken ist in Differenzierungsgruppen aufgeteilt. Diese Arbeitsgruppen orientieren sich nach den Interessen der Schülerinnen und Schüler, aber auch nach Fähigkeiten und Fertigkeiten. Somit können die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen noch individueller gefördert werden.

Zur Berufsorientierung arbeiten die Schülerinnen und Schülern außerdem an einem Tag in der Woche den gesamten Tag in einer Arbeitslehregruppe. Hier wird ihnen ein Eindruck über die Arbeitsrealität vermittelt und sie erhalten dabei die Möglichkeit, unterschiedliche Erfahrungen in den folgenden Arbeitsbereichen zu sammeln.

Zurzeit sind dies beispielsweise:

- Probewohnung (Vermittlung von hauswirtschaftlichen und hauspflegerischen Basics)
- ProBeWo – Projekt Betreutes Wohnen (Erproben des ambulanten betreuten Wohnens von zwei Tagen bis hin zu 3-4 Wochen, Betreuung erfolgt durch KL, Mitarbeiter der Lebenshilfe und PraktikantInnen)
- Holz
- Arbeiten wie im Betrieb (Schülerfirma/ Kaminholzproduktion außerhalb der Schule an zwei Tagen in der Woche)
- Garten

Gewechselt werden die Arbeitsgruppen immer zum neuen Schuljahr. Im Vordergrund steht die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen wie z. B. Ausdauer, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Daneben werden die Schülerinnen und Schüler unter anderem im sachgerechten Umgang mit den fachspezifischen Materialien und Werkstoffen, den Werkzeugen, Maschinen und Arbeitstechniken gefördert. Auch das kooperative Arbeiten in einer Gruppe verlangt besondere Fähigkeiten.

Neben der Zeit in der AG Arbeitslehre erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit im Rahmen von Praktika Einblicke in die Werkstatt für Behinderte Menschen oder berufsvorbereitende Maßnahmen (z. B. Tandempraktika und

Kurz- und Langzeitpraktika auf dem ersten Arbeitsmarkt) zu gewinnen. Auch hierbei ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Institutionen unumgänglich:

Eine Kooperation besteht derzeit mit:

- Flieger Werkstätten (Werkstatt für behinderte Menschen),
- Agentur für Arbeit,
- IFD Integrationsfachdienst Oberhausen/Mülheim (Berufsfördereinrichtungen) (seit 2011/2012)
- div. Betrieben
- Realschule Stadtmitte

Der endgültige Übergang in eine berufliche Tätigkeit wird durch diese Kooperationspartner in enger Zusammenarbeit mit dem Berufswahlkoordinator sowie allen beteiligten LehrerInnen der BPS vorbereitet und begleitet.

Grundlagen dieser berufsvorbereitenden Maßnahmen werden aber bereits während der gesamten Schulzeit in den allen Stufen in den einzelnen Fächern angebahnt. Dies umfasst z. B. neben dem Kennen lernen von unterschiedlichen Berufen in Bereich Sachunterricht natürlich insbesondere die Anbahnung von Arbeitshaltung und Ausdauer.

Unter- und Mittelstufe:

Behandlung von Sachthemen mit Inhalten zu Berufsbildern (Feuerwehr, Krankenhaus, Polizei ...)

Praktische Tätigkeiten (Ämter, Hauswirtschaft, Kunst und Werkinhalte) im schulischen Rahmen (Anbahnung von "Arbeitstugenden")

→ durch KL und FL

Oberstufe:

Stärkerer Akzent auf praktisches Arbeiten. Ein Projektvormittag mit Angeboten wie "Sprudeleinkauf", "Marmeladen-AG", "Kaminholzauslieferung und -Herstellung", "Schülercafe" ...

→ durch Arbeitslehre-AGs mit KL und FL

Vertiefung der Arbeitstugenden und Anbahnung von Schlüsselqualifikationen

In wenigen Einzelfällen Praktika, z. T. auch als **Tandempraktika** (mit Realschülern oder Gymnasiasten oder älteren SchülerInnen der Rembergschule), wo ein Übergang auf den 1. Arbeitsmarkt langfristig möglich scheint oder wo Schulmüdigkeit einen früheren Übergang in das Berufsleben (oft WfbM) sinnvoll erscheinen lassen.

→ durch KL in Koop. mit StuBo und Kooperationspartnern (z. B. Realschule)

Berufspraxisstufe:

Die Förderung ist stark an den 5 Lern- und Lebensfeldern **Arbeit, Wohnen, Freizeit, Mobilität** und **Partnerschaft** ausgerichtet.

Individuelle Differenzierungsgruppen zur Förderung nach Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Wöchentlicher Praxistag in einer Arbeitsgruppe (je nach räumlichen und personellen Voraussetzungen z. B.: Holzarbeiten, Arbeiten wie in der WfbM, Haus-Reparaturgruppe, Gartengruppe, Hauswirtschaft und Wohnpflege in der Probewohnung, Kaminholzgruppe .

Vertiefung der Arbeitstugenden und Schlüsselqualifikationen

→ durch KL und FL

Verschiedene Praktika in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) *siehe unten: Die Berufswahlvorbereitung*

→ durch StuBo und Kooperationspartner Fliedner Werkstätten

Kooperation mit der Initiative Inklusion und in dem Rahmen für geeignete Schüler

- Potentialanalyse
- Mobilitätstraining
- Berufsfelderkundung
- Praktika in verschiedenen Betrieben
- Gespräche mit den Eltern zu beruflichen Perspektiven für die betroffenen Schüler

Tandempraktika in Kooperation mit Sekundarschulen aus Mülheim

Initiativpraktika wenn von Schüler- oder Elternseite unabhängig von den Möglichkeiten in der Kooperation mit der Initiative Inklusion ein Praktikum angestrebt wird.

Praktika in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen benachbarter Städte, wenn ein Wohnortwechsel sinnvoll erscheint oder ein Angebot vorgehalten wird, das in Mülheim nicht zur Verfügung steht (z. B. Restaurationsbetrieb, Arbeiten auf dem Reiterhof, Arbeiten und Leben auf dem Bauernhof)

Erklärungen

KL = KlassenlehrerIn

FL = FachlehrerIn

StuBo = Studien- und Berufswahlkoordinator

WfbM = Werkstatt für behinderte Menschen → in Mülheim die Fliedner Werkstätten

BBB = Berufsbildungsbereich

FBB = Förder- und Betreuungsbereich für SchülerInnen mit einer Schwerstmehrfachbehinderung

IFD = Integrationsfachdienst Oberhausen/Mülheim

LVR = Landschaftsverband Rheinland

Die Berufswahlvorbereitung

Möglichkeit der Kooperation mit den Fliedner Werkstätten in Mülheim

Schwerpunkt der Berufswahlvorbereitung in der Berufspraxisstufe (BPS) ist die Kooperation mit den Fliedner Werkstätten in Mülheim. In den meist 3 Jahren des Besuchs der BPS sind daher

im ersten Jahr ein **Schnuppertag**

im 2. Jahr ein **einwöchiges Praktikum** und

im 3. Jahr ein **zweiwöchiges Praktikum**

in jeweils verschiedenen Betriebsstätten der Fliedner Werkstätten vorgesehen.

Das Arbeitsspektrum der Fliedner Werkstätten verteilt sich auf verschiedene Tätigkeitsfelder:

Druckerei

Schreinerei

Elektro/Metall

Gärtnerei/Floristik

Transferdruck

Lager/Logistik

Textildruck

Geschirrverleih

Verpackung/Montage

Garten- und Landschaftsbau (GaLa-Bau)

Förder- und Betreuungsbereich (FBB)

Diese Praktika werden in enger Kooperation zwischen dem sozialen Dienst der WfbM und dem Berufswahlkoordinator sowie den Lehrern/Lehrerinnen der BPS vorbereitet, begleitet und nachbereitet.

Im letzten Schulbesuchsjahr findet außerdem in der Schule gemeinsam mit dem Schüler/ der Schülerin, den Eltern und einem Lehrer/ einer Lehrerin der Klasse ein Beratungsgespräch mit der **Agentur für Arbeit** statt.

Ebenso findet für die meisten Schüler die "Aufnahmekonferenz" der WfbM in der Schule statt.

(Vertreter des Sozialen Dienstes der WfbM, Vertreter des BB-Bereichs der WfbM, Schüler/in, Eltern, Lehrer/in beraten über die Aufnahme in die WfbM und beschließen diese).

(Erklärungen: WfbM: Werkstatt für behinderte Menschen → in Mülheim die Fliedner Werkstätten
BBB: Bildungs- und Betreuungsbereich)

Möglichkeit des Übergangs in den 1. Arbeitsmarkt

Dies wird durch mehrere Komponenten dort unterstützt, wo es sinnvoll erscheint:

- **Initiative Inklusion des LVR** durch den **IFD (Integrationsfachdienst)**:
Durchführung einer Potentialanalyse. Nach deren Auswertung sich verschiedene Fördermaßnahmen anschließen, die in Absprache innerhalb oder außerhalb der Schule erfolgen.
(Hier vor allem: Mobilitätstraining, Berufswahltraining, Berufsfelderkundung, Praktika im 1. Arbeitsmarkt, Elternarbeit und Beratung, Vorbereitung eines durch den Integrationsfachdienst begleiteten Übergangs in den 1. Arbeitsmarkt)
- **Praktika** während der Schulzeit bei Betrieben des 1. Arbeitsmarktes oder anderen Institutionen (ALDI, EDEKA, Tischlerei, Netto, Tierbedarfs- und Kleintiergeschäft, Tierheim, Altersheim ...)
Die Anzahl und Länge der Praktika können individuell gestaltet werden. Sie können an einem Tag, an mehreren Tagen in der Woche oder über einen längeren Zeitraum stattfinden.
- **Beratungsgespräche** der Lehrer mit Schülern und Eltern / Betreuern

ZIEL aller Maßnahmen

Letztlich ist die Möglichkeit eines Wechsels in den 1. Arbeitsmarkt auch fester Bestandteil der WfbM. Dies kann schon während des Besuchs des Berufsbildungsbereiches (BBB) in den ersten 27 Monaten nach dem Übergang in die WfbM sein, aber auch danach noch während der ganzen Zeit des Berufslebens. Es besteht die Möglichkeit, sich auf dem 1. Arbeitsmarkt auszuprobieren, ohne den sicheren Arbeitsplatz in der WfbM zu verlieren.

Berufs- und Berufswahlvorbereitung an der Rembergschule Mülheim

(Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung)

Die Berufswahlvorbereitung

Möglichkeit der Kooperation mit den Fliedner Werkstätten	Möglichkeit des Übergangs in den 1. Arbeitsmarkt durch IFD OB/MH
<ul style="list-style-type: none">- ein Schnuppertag im 1. BPS Jahr- einwöchiges Praktikum im 2. BPS Jahr- zweiwöchiges Praktikum im 3. BPS Jahr	<p>Potentialanalyse □ □</p> <p>Fördermaßnahmen (z.B. Mobilitätstraining, Berufswahltraining, Praktika auf dem 1. Arbeitsmarkt, ...) □ □</p> <p>Praktikum (z.B. ALDI, EDEKA, Tischlerei, Netto, Tierbedarfs- und Kleintiergeschäft, Tierheim, Altersheim ...)</p>

Links:

www.rembergschule.de

www.probewo.de

www.fliedner.de

www.ifd-obmh.de

www.lvr.de

www.arbeitsagentur.de